Der Esel Garibaldi – eine Glosse

Ja ja ja, der olle dolle Witz: Garibaldi auf Deutsch? Schnellkochtopf. Ich komme noch darauf zurück!

Während ich hier niederschreibe, was ich erzählen will, greife ich zu den Garibaldi-Biscuits, diesen flachen hellen Keksen, in die dunkle Korinthen fein eingearbeitet sind. Die schmecken… nach mehr. Sie wurden 1861 in England kreiert, kurz nachdem Giuseppe mit seinen Rothemden den Marsch der Tausend nach Sizilien erfolgreich absolviert hatte und sein Ruhm bis auf die britische Insel hinübergeschwappt war. Drei Jahre danach sollte der Italiener *Great Britain* auch höchstpersönlich mit einem Besuch beehren, was bei den unteren Schichten dortselbst bekanntlich stürmische Begeisterung ausgelöst hatte.

Später und in Unterbrechung meiner Fingerübungen hier werde ich mich auf meinen Balkon setzen, eine Garibaldi-Zigarre aus der grünen Schachtel mit dem Konterfei des Helden ziehen, sie anheizen und dann gedankenschwer rauchen. Man schneidet den dunklen Tabakstängel, der an beiden Enden konisch enggeführt wird, in der Mitte durch. Ein Teil reicht erst mal für eine lange halbe Stunde, wenn man nicht zu gierig zieht. Die andere Hälfte ist Reserve.

Ja, man kann sehr gut einen ganzen Tag oder generell den modernen Alltag mit Garibaldi-Accessoires verbringen, Halsketten, Armbänder, Mützen und Nudeln und Saucen etwa, weltweit verbreitet, und nicht zu vergessen: Vino, Spumante und der bekannte Cocktail aus Campari und frischem Orangensaft - auf die Gefahr hin, dass man bloß als oberflächlicher Fan des "Helden zweier Welten" wahrgenommen wird. Doch Giuseppe Garibaldi war und ist eben kein Pop-Star, als solcher er gerne in irgendwelchen bunten Blättern auch hierzulande auf dem Amüsierteller präsentiert wird, wenn mal wieder ein Gedenktag ansteht. Gaudi mit Gari, Ihr Pappnasen! Der Herr kann sich ja nicht mehr wehren.

Aber vielleicht würde es ihn gar nicht sonderlich stören, denn der berühmte Mann mit dem Poncho und dem Bart, wenngleich eher kein Narzisst, denke ich, hatte durchaus auch Humor. Wer, wie er nach dem Rückzug auf seine sardische Insel Caprera, seinen stursten Esel Pionono, also Pius IX., nennt, oder einen anderen Napoleon und einen dritten Don Chico, also so etwas wie „Herr Franzl“

(gemeint war Kaiser Franz Joseph I.)…der hat einfach Humor, ob ihm der nun schon in jungen Jahren oder erst im höheren Alter zugeflogen sein mag, wir wissen es nicht. Jedenfalls wird berichtet, dass sich Garibaldi immer wieder vor Lachen gekrümmt haben soll, wenn er diese seine Esel bei ihren täglichen Verrichtungen auf seinem Landgut beobachtete.

Ganz neu ist übrigens der „Esel Garibaldi“, der in einer Kurzgeschichte namens „*L´Asino di Positano*“ von Giorgia Testa die Hauptfigur abgibt. Ein oberschlauer Esel natürlich, der in und bei dem Klippendorf an der Amalfiküste, seelenruhig Blumen kauend, Reisebusse auf der Straße blockiert, Stalltüren mit dem Maul öffnet, sich an den Limoncello-Beständen gütlich tut („Gelbmaul“) und bei warmem Wetter im nahen Meer baden geht. Man lernt auch noch gut Italienisch beim vergnüglichen Lesen der didaktischen Erzählung.

Zigarrenpause, ich muss nachdenken…

So, ich komme zurück zum "Schnellkochtopf". Der faule Witz ist bei genauerem Nachforschen doch nicht ganz daneben, denke ich mir, denn der Name "Garibaldi" ist immerhin deutschen Ursprungs, und das kam so: Gut zweihundert Jahre lang hielten die Langobarden das damals dann noch lange ungeeinte Italien besetzt, fast den ganzen schönen Stiefel und zwar vom sechsten bis zum achten Jahrhundert. Die Krieger mit den ebenfalls langen Bärten waren Germanen und sprachen eine westgermanische Sprache, die dem Hochdeutschen vorausging und sich vor Ort im Laufe der Zeit mit dem Romanischen vermischte.

Unter den langobardischen Okkupatoren gab es etliche mit Namen Gerbold, also eine althochdeutsche Ausweisung. Und „Ger“ bedeutet hier Speer und „bold“ bedeutet kühn. Nicht Schnellkochtopf also, sondern, man lese und staune, der kühne Speer. Gerbold, im Französischen sagt man Gerbaud, mutierte bzw. italianisierte sich in Bella Italia dann über die vielen Jahrzehnte zu: Garibaldi. Und dabei war Giuseppe, der ja eher Seefahrer war und nicht so sehr Landkrieger, natürlich nicht der erste, der diesen Namen in seiner Geburtsurkunde verzeichnet sah. Sein Vater und auch sein Großvater, aus Chiavari bzw. Umgebung stammend, hießen ebenfalls Garibaldi, und inwieweit sich diese Litanei noch weiter nach „hinten“ fortsetzt, sei einmal dahingestellt. Nach „vorne“ wissen wir: Garibaldi lebt – namentlich über seine Nachfahren, als da

sind: ein Ururenkel und zwei Urenkelinnen und, wie man so sagt, in der Erinnerung.

Der Nizzaner hatte aber natürlich auch eine Mutter, die den Namen Maria Rosa Nicoletta Raimondo trug und aus dem ligurischen Loano stammte. Rai - RAI? Mondo? Das mag italienisch klingen, Tatsächlich ist auch dieser Nachname germanischen Ursprungs. Es gab nämlich am Stiefel auch Germanen, die Raimund hießen, was von der Bedeutung her auf Ratgeber (ragin) und Beschützer (munt) herauskommt.

Kurzum, Giuseppe der Kühne Speer war von der Abstammung her rundum Italiener, aber halt mit namentlich assimilierter germanischer Herkunft. Was ihn natürlich nicht abgehalten hat, 1870/71 auf nordfranzösischem Boden gegen deutsche, nämlich preußische Truppen und deren Verbündete zu kämpfen. Im Gegenteil vielleicht!

Ich komme zum Schluss und möchte noch folgendes für die Nachwelt ergänzen: Ob Giuseppe Garibaldi heute damit einverstanden wäre, dass der erste italienische Flugzeugträger seinen Namen trägt, mag man füglich bezweifeln. Vergnüglich ist aber, dass der so genannte Riffbarsch oder auch Jungfernfisch, der unter Wasser kraftvoll in Rotorange leuchtet, vor allem im englischsprachigen Raum seit dem Marsch nach Sizilien, also seit gut 165 Jahren, *Garibaldi Damselfish* oder einfach Garibaldi genannt wird. Gut so! Viva Garibaldi!

Und gestatten…? Ich gönn´ mir jetzt mal die zweite Hälfte, den Stängel, die Reserve…Sie wissen schon!

Quellen:

- Giorgia Testa, L´Asino di Positano EasyOriginal.com, April 2026
- Zu den Eselsnamen, die Garibaldi vergab: https://lapiazzarimini.it/2023/garibaldi-a-rimini-dopo-saludecio-e-mondaino/
- Zu den Vorfahren Garibaldis siehe Ahnentafel: https://www.ancestry.de/search/categories/42?name=Giuseppe_Garibaldi
- Damsel heißt Fräulein oder Jungfer